

Arvid Gustaf Högbom.

Ein Nachruf

von

A. Himmelbauer.

Am 19. Jänner 1940 starb der emeritierte Professor der Geologie und Mineralogie an der Universität Upsala A. G. Högbom im Alter von 83 Jahren.

Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn 1885 mit der Dozentur für Geologie in Upsala, dort rückte er zum stellvertretenden Professor vor, kam dann 1891 nach Stockholm und kehrte schließlich 1895 als Ordinarius für Mineralogie und Geologie nach Upsala zurück, wo er bis zu seiner im Jahre 1922 erfolgten Emeritierung wirkte.

Högbom war in seinen Arbeiten sehr vielseitig. Als Quartärgeologe lieferte er unter anderem die grundlegenden Daten für die genaue Kenntnis der quartären Niveauschwankungen in Schwedisch-Norrland (1896—1904), wobei er als Erster auch das Ausgangsgebiet der Eisströme feststellen konnte. Mehrere wichtige Veröffentlichungen beziehen sich auf die Hochgebirgsgeologie in Jämtland und auf die eisgedämmten Seen in diesem Gebiete. Schließlich gab er in seinen Arbeiten „Glazialerosion im schwedischen Urgebirgsterrain“ (Internationaler Geologenführer Schwedens), „Nivåförändringarna

in Norden“ (1920) und „Epeirogenetische Bewegungen“ (in Salomons „Grundzüge der Geologie“, 1922) eine Zusammenstellung der bekannten Daten über die quartären Niveauschwankungen in Fennoskandia. Als Hochgebirgstektoniker und Grundgebirgsgeologe wurde Högbom vorerst bekannt durch seine Arbeit „Urgranite in Upland“ (1890), mit der er den Weg für eine aktualistische Anschauungsweise in Schweden bahnte. Es folgten weiter einige petrographische Untersuchungen über Rapakiwi-Eruptiva in Fennoskandia (1890), das Nephelinsyenitgebiet von Alnön (1895) und das interessante Ornögebiet in den Schären von Stockholm (1910), ferner die Abhandlung „Zur Mechanik der Spaltenverwerfungen“ (1916) u. a. m. Zusammenfassend gab er in „Precambrian Geology of Sweden“ (1910) und „Fennoskandia“ (Handbuch der regionalen Geologie (1913) einen Überblick über die Entwicklung der geologischen Verhältnisse Fennoskandias.

Dazwischen fallen mehrere kleinere mineralogische Veröffentlichungen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Högbom auch archäologische Aufsätze verfaßte.

Das Buch „Norrland“, eine Schilderung seiner Heimat, wird, abgesehen von dem wissenschaftlichen Werte, der in der Zusammenfassung der geologischen Verhältnisse dieses Gebietes liegt, wegen der vortrefflichen Naturschilderung geschätzt.

Auch als Lehrer war Högbom sehr erfolgreich, was die Zahl seiner ihm begeistert folgenden Schüler beweist.